

Claudia Benthien

**Vergegenwärtigen.
Die Shoah im deutschsprachigen Gegenwartstheater**

Vortrag am 23.11.2016
VMP 6, Phil E, 18-20 Uhr

in der Ringvorlesung *Vergegenwärtigungen. Aneignungen der Shoah in Kunst und Wissenschaft*

Aufgrund der physischen Anwesenheit der Schauspieler/innen gelten für die Auseinandersetzung mit der Shoah im Theater stärkere Restriktionen und Tabus als in anderen Künsten, etwa literarischen Texten oder Bildkunstwerken. Es geht u.a. um das Problem theatraler Verkörperung, das im Falle von Überlebenden an eine Grenze gerät, insofern diese nicht ‚spielerisch‘ von anderen darzustellen sind. Auch entziehen sich die Massentötungen selbst, die Vernichtungslager und kollektiven Erschießungen, weitgehend der Darstellbarkeit auf einer Theaterbühne, weswegen viele Stücke eher auf weitere Zusammenhänge der Shoah oder auf Einzelschicksale von Opfern zurückgreifen oder sich mit Tätern befassen.

Dem Theater werden aber auch originäre Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Shoah zugeschrieben, die im Zentrum dieses Vortrags stehen. Untersucht werden vier aktuelle deutschsprachige Inszenierungen, mit Blick auf zwei Aspekte: erstens experimentelle künstlerische Verfahren, die – z.B. durch offene Textstrukturen, Wiederholung, Episierung oder Mediatisierung – Brüche erzeugen und offenlegen, zweitens Strategien des ‚Vergegenwärtigens‘, mithin jene szenischen Mittel, die eingesetzt werden, um das historische Geschehen präsent zu machen (was auch heißen kann, es in seiner Abwesenheit spürbar werden zu lassen).

Die vorgestellten Inszenierungen sind: Elfriede Jelineks *Rechnitz (Der Würgeengel)* in der Regie von Jossi Wieler an den Münchner Kammerspielen, *Dritte Generation* in der Regie von Yael Ronen & The Company an der Berliner Schaubühne, Werner Fritschs *Die Sonne auf der Zunge* in der Regie von Jörg Füst am Kölner A.Tonal.Theater und Doron Rabinovicis und Matthias Hartmanns *Die letzten Zeugen* in der Regie von Matthias Hartmann am Wiener Burgtheater.